

# Kapitel I – von der Gründung bis zur Gebietsreform (1934 – 1971)

## Vorwort

Im Jahr 2009 feiern wir den 75. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg. Mit der vorliegenden Chronik soll der Versuch unternommen werden, die wechselvolle Geschichte unserer Feuerwehr in kompakter und verständlicher Form aufzubereiten und allen Interessierten zugänglich zu machen. Das Werk ist in drei Hauptkapitel gegliedert. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Phase von der Gründung im Jahr 1934 bis zur Gemeindegebietsreform im Jahr 1971. Das zweite Kapitel befasst sich mit den Ereignissen bis zum Mauerfall im Jahr 1989 und das abschließende dritte Kapitel beleuchtet die Ereignisse bis in unsere heutige Zeit hinein. Jeweils im Anschluss an die Kapitel werden zudem erhalten gebliebene Fotos und weiteres Archivmaterial veröffentlicht. Für einige Leserinnen und Leser wird die Lektüre der Chronik zu einer Reise in die Vergangenheit werden. Für andere wiederum bietet sich die Möglichkeit, die Geschichte unserer Feuerwehr ganz neu zu erfahren.

## Wie kam es zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr?

Wir gehen heute davon aus, dass die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg im April des Jahres 1934 gegründet wurde. Diese Annahme stützt sich auf ein Schreiben aus dem Jahr 1983, in dem der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen das Gründungsdatum aufgrund vorgelegter eidesstattlicher Erklärungen von zwei Gründungsmitgliedern als glaubhaft gemacht anerkennt. Ein weiterer Hinweis auf das Jahr 1934 findet sich im Protokoll der Jahreshauptversammlung des Jahres 1959. Dort teilt Ortsbrandmeister Ebert den Anwesenden mit, dass die Freiwillige Feuerwehr in diesem Jahr seit 25 Jahren bestehen würde. Er weist darauf hin, dass damals 24 Personen bei der Gründung anwesend waren. Das Gründungsprotokoll sei leider in den Kriegswirren verloren gegangen.

Folgt man den Protokollen der Gemeindevertretung Ellenberg, müssten wir von einer Gründung im Jahr 1936 ausgehen. In der Sitzung am 7. Februar 1934 fassten die Gemeinderäte den Beschluss, dass die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden muss. Erst einem weiteren Protokoll vom 14. Februar 1936 können wir entnehmen, dass der Versuch unternommen werden sollte, eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen.

Für die heutigen Generationen gibt es leider keine Möglichkeit, das genaue Datum zu ermitteln. Es steht jedoch fest, dass bereits vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr, eine Pflichtfeuerwehr in Ellenberg bestanden hat. So enthält die Chronik des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen einen Registerauszug aus dem Jahr 1891, demzufolge die Pflichtfeuerwehr Ellenberg Mitglied des im Jahre 1875 gegründeten Kurhessischen Feuerwehrverbandes im Regierungsbezirk Kassel war.

In der Chronik des Kreisfeuerwehrverbandes können wir weiterhin nachlesen, dass die Gemeinde Ellenberg im Jahr 1929 einen gemeinsamen Brandmeisterbezirk mit den Orten Altenbrunslar, Böddiger, Deute, Neuenbrunslar und Wolfershausen bildete. Der zuständige Bezirksbrandmeister Sommerlade wohnte in Wolfershausen. Zu dieser Zeit existierten mehrere dieser Brandmeisterbezirke im Landkreis, die alle der Aufsicht des Kreisbrandmeisters Hauptenthal aus Melsungen unterstanden.

Das ehemalige Kurhessen war im Jahr 1866 von Preußen annektiert worden. Somit hatte das „Preußische Gesetz über das Feuerlöschwesen“ vom 15. Dezember 1933 auch für die Feuerwehren im Regierungsbezirk Kassel Gültigkeit. Bemerkenswert ist, dass die Gesetzgebungskompetenz im Bereich des Feuerlöschwesens offensichtlich noch von den Ländern wahrgenommen und nicht von der Zentralregierung aus Berlin ausgeübt wurde. Mit dem Gesetz wurden erstmals klare und einheitliche Vorgaben geschaffen. Den Ortspolizeibezirken wurde aufgegeben, in ihren Gemeinden den Feuerschutz durch leistungsfähige und entsprechend ausgerüstete Feuerwehren zu sichern. Dabei sollte die Bildung von Freiwilligen Feuerwehren angestrebt werden.

Ob diese Forderung auch in Ellenberg zeitnah im Jahr 1934 oder doch erst später umgesetzt wurde, lässt sich, wie bereits erwähnt, nicht mehr eindeutig nachweisen. Die gesetzlichen Bestimmungen gaben weiterhin vor, dass die Feuerwehr im Auftrag des Ortspolizeiverwalters, also des Bürgermeisters, Gefahren abzuwenden hatte. Die Feuerwehr war somit eine besondere kommunale Polizeiexekutive. Ergänzend zum Gesetz wurden in den Gebieten der Provinzialfeuerwehrverbände Mustersatzungen herausgegeben, deren Regelungen sich auch mit der Ebene der Ortsfeuerwehren befassten. Demnach erfolgte der Eintritt in die Feuerwehr zwar freiwillig, es waren jedoch keine demokratischen Wahlen für die Besetzung der Führungsfunktionen vorgesehen. Auch hier können wir nicht mehr nachvollziehen, wie sich die Ereignisse in Ellenberg tatsächlich zugetragen haben.

Nach den Aufzeichnungen des ehemaligen Wehrführers Hans Cassel aus dem Jahr 1984, hatte der Bürgermeister Georg Junge im Frühjahr 1934 alle interessierten männlichen Einwohner in die Gastwirtschaft Mohr eingeladen. Insgesamt 23 Männer erklärten sich demnach zu einer aktiven Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr bereit. Die Leitung der Feuerwehr übernahm der Schreinermeister Heinrich Hartung, die Stellvertretung wurde von Heinrich Ebert wahrgenommen.

Die Uniformierung der aktiven Einsatzkräfte sowie die Beschaffung der erforderlichen Gerätschaften war Aufgabe der Gemeinde. Eine weitere interessante Eintragung in das Protokollbuch der Gemeindevertretung Ellenberg findet sich am 23. Juni 1936. Die Gemeinderäte fassten den Beschluss, dass die Uniformierung der Freiwilligen Feuerwehr infolge des Neuaufbaues eines Transformatorenhauses am Grundstück Bartholmai zurückgestellt werden müsse, bis wieder Mittel vorhanden seien. Als die EAM das Gebäude etwa 60 Jahre später abreißen wollte, bemühte sich die Feuerwehr erfolgreich um den Erhalt des sogenannten „Lichthäuschens“. Leider konnte der geplante Umbau zu einem Übungsturm noch nicht umgesetzt werden.

Das Spritzenhaus befand sich zur Gründungszeit auf dem Kirchhof hinter dem Hause Röhn. Die Löschwasserversorgung erfolgte mittels Unterflurhydranten aus der seit dem Jahr 1929 bestehenden Wasserleitung sowie aus zwei nicht gerade ergiebigen Feuerlöschteichen auf der „Sette“ (gegenüber der Häuser Löwer und Lorenz) und am „Kümbe“ (Bereich Dorflinde und Dorfbrunnen). Die Wasserentnahme wurde mit einer Handdruckspritze vorgenommen.

Ansonsten standen den Feuerwehrmännern einige wenige wasserführende Armaturen sowie Leitern, Hanfschläuche und Einreißhaken zur Verfügung. Die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte beschränkte sich auf Uniformjacken, Hakengurte und Feuerwehrhelme. Soweit vorgeschrieben, wurden von der Gemeinde auch Feuerwehrbeile und Fangleinen gekauft.

Mit einem Reichsgesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. November 1938 wurde den Ländern schließlich die Gesetzgebungskompetenz für das Feuerlöschwesen genommen und auch hier eine völlige Gleichschaltung herbeigeführt. Die dritte Durchführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 24. Oktober 1939, befasst sich mit der Organisation der Freiwilligen Feuerwehren.

Die Freiwilligen Feuerwehren wurden nunmehr als „Hilfspolizeitruppe“ bezeichnet, die Berufsfeuerwehren als „Feuerlöschpolizei“. Des Weiteren wurde die Löschung der Feuerwehreveine aus den Vereinsregistern vorgeschrieben und die Aufsicht und Führung der Freiwilligen Feuerwehren an den Kreisfeuerwehrführer übertragen. Damit hatten die Freiwilligen Feuerwehren aufgehört, als rechtsfähige Vereine zu existieren. Den Gemeinden verblieb im wesentlichen nur noch die Verpflichtung, die Kosten für die Feuerwehr zu tragen. Inhalt der gesetzlichen Regelungen war weiterhin, dass auch die Jugendlichen eine gemeinsame Ausbildung an den Geräten erhalten sollten

Zwar blieb das Prinzip der Freiwilligkeit grundsätzlich erhalten, faktisch wurde aber durch die hohe Zahl an Kriegsteilnehmern der Einsatz notdienstverpflichteter Bürger sowie die Heranziehung von Angehörigen der Hitler-Jugend erforderlich. Nur so konnte der Brandschutz in den Städten und Dörfern überhaupt noch aufrecht erhalten werden. Erst mit der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches im Mai 1945, wurde der Status der Freiwilligen Feuerlöschpolizei-Einheit hinfällig.

### **Demokratischer Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg**

Wie bereits erwähnt, konnte der Brandschutz während des Krieges nur notdürftig aufrecht erhalten werden, da fast alle männlichen Bewohner zum Militärdienst verpflichtet wurden. Unter den Kriegsoffern waren auch zahlreiche Ellenberger Bürger, deren Namen man noch heute auf einer Tafel am Ehrenmal nachlesen kann.

Trotz der schwierigen Umstände, wurde bereits kurze Zeit nach Beendigung des Krieges die Reorganisation des Feuerlöschwesens in Angriff genommen. Mit einem Schreiben vom 14. August 1945, informierte der Landrat des Kreises Melsungen alle Bürgermeister über eine entsprechende Verwaltungsvorschrift der amerikanischen Militärregierung. Weiterhin sollten dem Kreisfeuerwehrführer Sommerlade Angaben über das gesamte Personal der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr übermittelt werden.

Diese Auflistung ist glücklicherweise im Archiv unserer Feuerwehr erhalten geblieben und lässt uns heute erahnen, mit welchen Schwierigkeiten die Aufrechterhaltung des Brandschutzes zu dieser Zeit verbunden war. Insgesamt 13 Namen umfasst das gesamte Personal der Feuerwehr Ellenberg:

Kaspar Gerlach (54 Jahre, Führer der Wehr), Fritz Dittmar (34, Stellvertreter), Wilhelm Günther (43), Fritz Bernhardt (41), Hermann Bindemann (18), Heinrich Gerlach (16), Heinz Gerlach (16), Heinz Ebert (16), Georg Holle (16), Heinrich Gerhold (16), Erich Nägel (16, Hornist), Heinrich Schäfer (16) und Herbert Mohr (15).

Am 1. Dezember 1946 wurde die Hessische Verfassung durch Volksentscheid angenommen und somit das Land Hessen als demokratische und parlamentarische Republik konstituiert. Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland trat am 23. Mai 1949 in Kraft.

Unter der Leitung des Ortsbrandmeisters Fritz Dittmar, bekämpften die Kameraden der Feuerwehr Ellenberg am 17. August 1947 einen Waldbrand am Fuldaberg. Hierfür bedankten sich sowohl der Direktor der Landesarbeitsanstalt Breitenau, als auch der Landeshauptmann des Regierungsbezirks Kassel schriftlich.

Mit Schreiben vom 8. August 1948 beauftragt Kreisbrandinspektor Sommerlade den bisherigen stellvertretenden Ortsbrandmeister Heinrich Ebert damit, die Geschäfte des Ortsbrandmeisters zu übernehmen. Das Amt des Stellvertreters übernimmt zu dieser Zeit Heinrich Siemon.

Am 12. Juni 1949 findet in Melsungen eine Versammlung zur Wiedergründung des Kreisfeuerwehrverbandes statt. Zum Vorsitzenden wird Kreisbrandinspektor Franz Sommerlade gewählt. Das Verbandsgebiet wird in sechs Unterbezirke aufgeteilt, wobei Ellenberg zum Bereich Edertal gehört und vom Bezirksbrandmeister Hermann Lumm aus Gensungen betreut wird.

Die Jahreshauptversammlung des Jahres 1950 fand in der Gastwirtschaft Mohr statt. Die Jahreshauptversammlungen wurden bis in unsere Zeit hinein abwechselnd in den örtlichen Gastwirtschaften Mohr und Bohn abgehalten. Im Jahr 2004 fand letztmalig eine Jahreshauptversammlung in der Gastwirtschaft Bohn statt, da die Erben der letzten Inhaberin „Annchen“ Bohn den Betrieb einstellen mussten. In den Anfangsjahren wurden zudem regelmäßig Monatsversammlungen abgehalten. Seit dem Jahr 1950 sind glücklicherweise alle Protokolle erhalten geblieben, so dass die Rekonstruktion der Ereignisse für die Folgezeit doch um einiges vereinfacht wird.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1950 wurde Bürgermeister Hans Holle zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg ernannt. Weiterhin wurde beschlossen, dass der Kamerad Heinz Gerlach einen Grundlehrgang an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel besuchen sollte. In den Büchern der Landesfeuerwehrschule ist vermerkt, dass er diesen Grundlehrgang in der Zeit vom 25. bis 30. September 1950 erfolgreich absolviert hat. Heinz Gerlach ist somit der nachweislich erste Ellenberger Feuerwehrmann gewesen, der einen Lehrgang an der Schule besucht hat. Seitdem sind viele Kameraden diesem Beispiel gefolgt.



Die Ausrichtung eines Bezirksfeuerwehrfestes in Ellenberg sowie der Ausbau eines ehemaligen Wehrmachtsanhängers zu einem Mannschaftswagen, der eine Gruppe mitsamt ihrer Ausrüstung aufnehmen konnte, waren weitere Themen des Jahres 1950. In diesem Zusammenhang weist die Feuerwehr Ellenberg darauf hin, dass das Gerätehaus an der Kirche zwischenzeitlich zu klein geworden ist. Auch der Wunsch nach einer dringend benötigten Motorspritze wird laut, kann aber in den folgenden Jahren noch nicht verwirklicht werden.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Jahres 1951 werden die monatlich zu zahlenden Beiträge auf 20 Pfennig für Vollbeschäftigte sowie auf 10 Pfennig für Erwerbslose festgelegt. Außerdem wurde ein Theaterabend veranstaltet und beim Kreisverbandstag in Gensungen erreichte die Wettkampfgruppe einen 8. Platz.

Am 7. Juli 1951 brannte in Ellenberg das Haus des Invaliden Christian Bindemann. Da der Wasserleitung nicht genügend Wasser entnommen werden konnte, musste eine Eimerkette gebildet werden, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Es gelang der Feuerwehr, den Brand auf den Dachstuhl zu begrenzen.

Im Jahr 1952 informierte der Ortsbrandmeister die Gemeindevertretung schriftlich darüber, dass der Gerätewagen nicht mehr in der Werkstatt von Heinrich Siemon untergebracht werden sollte. Als vorübergehende Lösung wurde der Anhänger schließlich in der Autogarage der Gastwirtschaft Bohn untergestellt. Am 24. August 1952 fand eine Bezirksübung in Ellenberg statt. Als Brandobjekt wurde die Stallung des Landwirts Alter angenommen.

Im Zusammenhang mit der Einführung eines Hessischen Brandschutzgesetzes, wird in dieser Zeit heftig über die Einrichtung einer Hilfs- bzw. Pflichtfeuerwehr gestritten. Aus den Reihen der Aktiven wurde angeregt, dass die Gemeinde eine Umlage von den Bürgern erheben sollte, die sich nicht am Feuerwehrdienst beteiligen. Zwar wird

dem Antrag in der Versammlung stattgegeben, wegen mangelnder Aussicht auf Erfolg aber nicht bei der Gemeindevertretung eingereicht. Aus heutiger Sicht können wir also feststellen, dass es die Probleme der Personalknappheit schon vor mehr als 50 Jahren gegeben hat und die Geschichten aus der guten alten Zeit nicht immer als Gradmesser für unseren gewünschten Standard geeignet sind.

In einer Monatsversammlung am 14. März 1953 gibt der ehemalige Gerätewart Martin Schmoll bekannt, dass die Schulscheune in absehbarer Zeit frei werden würde und in einen Geräteraum mit Schlauchtrockenturm ausgebaut werden soll. Am 3. Juli 1955 wurde die Standarte des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen in Malsfeld gewidmet. Die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg beteiligt sich mit 5 DM an den Anschaffungskosten.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung des Jahres 1956 waren auch die Frauen der Feuerwehrkameraden zu einem gemütlichen Zusammensein eingeladen. Obwohl sich Bürgermeister Wunsch während der Versammlung unzufrieden mit den gezeigten Leistungen gezeigt und mit der Einrichtung einer Pflichtfeuerwehr gedroht hatte, spendierte er für den gemütlichen Teil ein Fass Bier und mehrere Flaschen Schnaps. Der Protokollant vermerkte, dass dadurch die Stimmung gehoben wurde.

Im Jahr 1956 hatten sich bei einem Unwetter gewaltige Erdmassen über die Gleise der Main-Weser-Bahn ergossen. Zur Beseitigung der Schäden wurde auch unsere Feuerwehr herangezogen. Die Feuerwehr Ellenberg erhielt für ihren Einsatz eine Prämie des Landes Hessen in Höhe von 100 DM. Die Einsatzkräfte bekamen von der Bahn jeweils zwei Glas Bier und einen Steinhäger als Dank.

Zur Jahreshauptversammlung des Jahres 1957 ist Kreisbrandinspektor Sommerlade zu Gast. Es erfolgt auch eine Neuwahl des gesamten Vorstandes für eine Amtszeit von drei Jahren. Gewählt wurden die nachfolgend genannten Kameraden:

Ortsbrandmeister	Heinrich Ebert
Stellvertreter	Heinrich Siemon
Kassierer	Wilhelm Günther
Stellvertreter	Adam Dittmar
Schriftführer	Georg Freudenstein
Stellvertreter	Helmut Nägel
Gerätewart	Heinrich Wunsch

Bürgermeister Wunsch sagt der Feuerwehr seine Unterstützung, auch in Bezug auf den gewünschten Neubau eines Feuerwehrgerätehauses, zu.

Am 11. Mai 1957 wurde die Feuerwehr Ellenberg bei einem Waldbrand im Quiller im Bereich der Kreuzeiche eingesetzt. Der Bericht von Ortsbrandmeister Ebert an den Kreisbrandinspektor liegt im Archiv noch vor. Nach diesem Bericht wurde an diesem Tag gleich zweimal alarmiert. Insgesamt fielen dem Feuer 4 Hektar Schonung zum Opfer. Die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg war mit einer Stärke von 1/28 im Einsatz. Als Anerkennung für das beherzte Eingreifen wurde eine Prämie von 100 DM durch das Land Hessen gewährt.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1958 wird der frühere Ortsbrandmeister Heinrich Hartung zum Ehrenortsbrandmeister ernannt. Bürgermeister Wunsch stellt die Anschaffung einer Motorspritze in Aussicht. Die Beschaffung der Motorspritze

sorgt in der Folgezeit für heftige Diskussionen. Bürgermeister Wunsch berichtet auf der Jahreshauptversammlung des Jahres 1959, dass eine „Ziegler-Spritze“ geliefert werden soll. Ortsbrandmeister Ebert äußert sein Unverständnis, dass die Feuerwehr vorab nicht befragt worden sei.

Am 12. April 1959 wird der Tragkraftspritzenanhänger mit Motorspritze übergeben. Aus diesem Anlass wurde eine Schauübung am Haus Bätzing durchgeführt. Auch der Kreisbrandinspektor und ein Herr Deichmann von der Firma Ziegler waren zu der Übergabe erschienen. Wir können heute davon ausgehen, dass die Streitigkeiten zu diesem Zeitpunkt beigelegt waren, denn im Anschluss an die Übung folgten die Kameraden einer Einladung des Bürgermeisters zu einem Umtrunk in das Gasthaus Mohr. Die Tragkraftspritze war übrigens bis zum Jahr 1993 bei der Feuerwehr Ellenberg im Einsatz und wurde dann an die Feuerwehr Guxhagen im Tausch gegen ein neueres Modell abgegeben.

Im Jahr 1959 hatte die Feuerwehr Ellenberg 28 aktive Mitglieder. Daher wurden zwei Gruppen gebildet, die jeweils abwechselnd am Sonntagmorgen übten. Eine Gruppe wurde von Ewald Pfeiffer, die andere Gruppe von Heinz Gerlach geführt. Es wurde aber bereits nach kurzer Zeit die schlechte Beteiligung bemängelt, so dass bald wieder eine Zusammenlegung der Dienst erfolgte.

Am 16. und 17. Juli 1960 richtete die Feuerwehr Ellenberg ein Bezirksfeuerwehrfest aus. Anlass war das 25jährige Bestehen als Freiwillige Feuerwehr. Am ersten Festtag wurde zunächst ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt. Anschließend folgte ein Kommers mit Ehrungen. Am Folgetag fand eine Schauübung statt, die jedoch einige Mängel zu Tage brachte. Im Anschluss an die Übung wurde das neue Gerätehaus seiner Bestimmung übergeben.

Leider finden sich zum Bau des Gerätehauses keine weiteren Angaben in den Protokollen. Es ist aber bekannt, dass die Schulscheune ausgebaut und ein Schlauchtrockenturm errichtet wurde. Die theoretischen Unterrichte fanden bereits in einem der Schulsäle statt. Seit der ersten Forderung nach einem neuen Gerätehaus im Jahr 1950, waren also knapp 10 Jahre vergangen. Eine durchaus realistische Zeitspanne, wie die Feuerwehr etwa 40 Jahre später wieder feststellen durfte.

Die Aufzeichnungen im Protokollbuch sprechen von 300 uniformierten Kameraden aus 18 Feuerwehren, die am Festsonntag in Ellenberg zu Gast waren. Als Festwirt wurde die Gastwirtschaft Mohr beauftragt und für den musikalischen Bereich war die Kapelle Schmoll verpflichtet worden. Mit dem Verlauf der Veranstaltung zeigten sich alle Verantwortlichen sehr zufrieden.

### **Hans Cassel folgt auf Heinrich Ebert – Eine neue Ära beginnt**

Im Jahr 1962 stellt Ortsbrandmeister Heinrich Ebert sein Amt zur Verfügung. In einem erhalten gebliebenen Personalbogen können wir nachlesen, dass er im Jahre 1895 in Büchenwerra geboren wurde und somit bei der Amtsübergabe bereits ein Alter von 67 Jahren erreicht hatte. Heinrich Ebert verstarb im Jahr 1982.

Die den Neuwahlen am 10. Februar 1962 erbrachten das folgende Ergebnis:

Ortsbrandmeister	Hans Cassel
Stellvertreter	Heinrich Siemon
Kassierer	Wilhelm Günther
Stellvertreter	Adam Dittmar
Schriftführer	Georg Freudenstein
Stellvertreter	Helmut Nägel
Gerätewart	Fritz Hesse

In einer Monatsversammlung im Dezember 1963 gibt Hans Cassel bekannt, dass auf dem Dorfgemeinschaftshaus eine Luftschuttsirene installiert werden soll. Da die Gemeinde ein Zusatzgeräte gekauft habe, sei die Sirene auch für den Feuersalarm geeignet. Somit kann zukünftig auf das Alarmblasen mit dem Horn verzichtet werden.

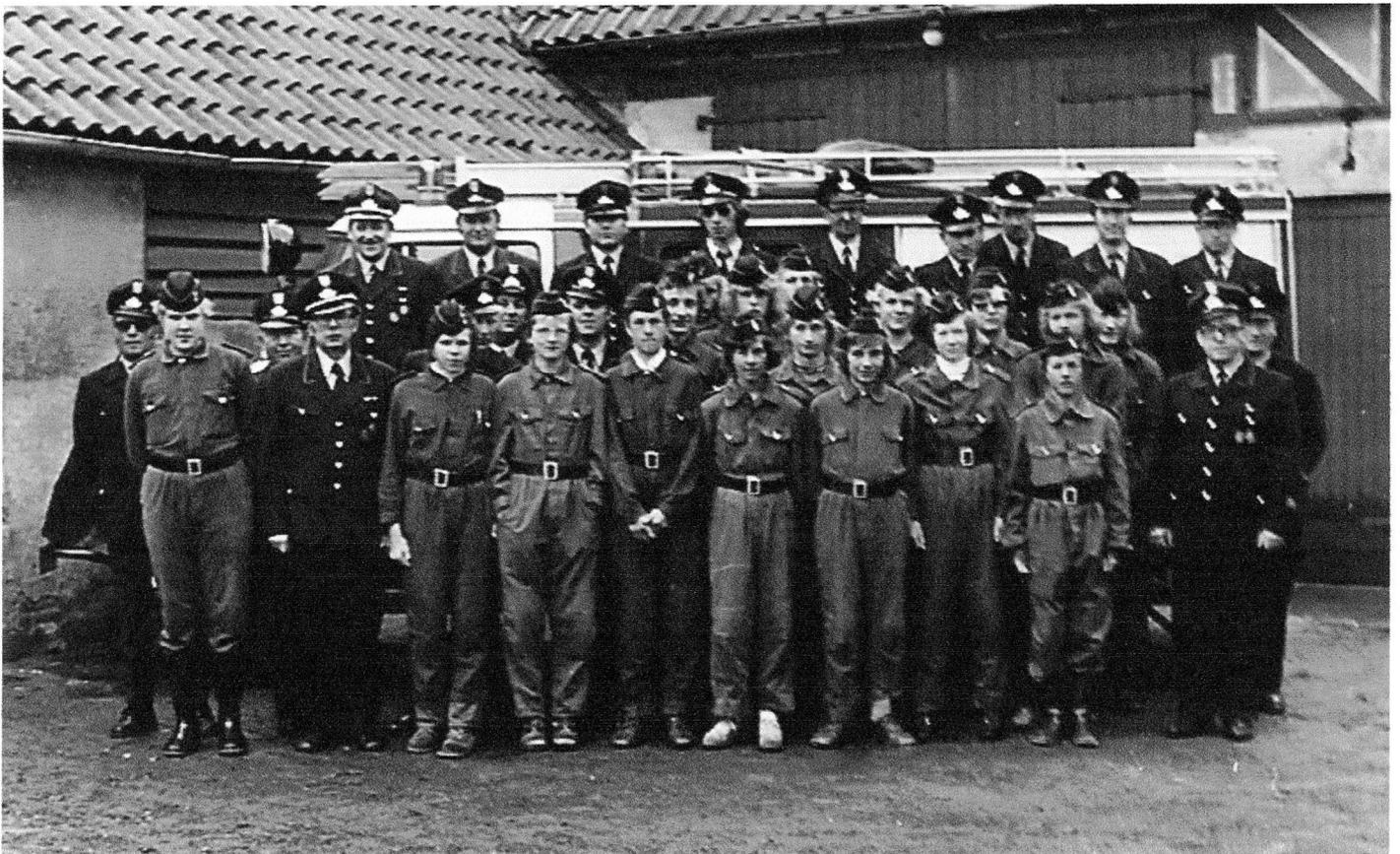
Im Jahr 1964 beschafft die Gemeinde einen neuen Schlauchanhänger, für einen Preis von 1850 DM. Neben den mitgeführten Schlauchhaspeln, finden noch diverse weitere Gerätschaften Platz auf dem Anhänger. Der Feuerwehr Ellenberg stehen zu diesem Zeitpunkt der Mannschaftswagen, der Tragkraftspritzenanhänger sowie der neu beschaffte Schlauchanhänger zur Verfügung. Für den Transport zum Einsatz wurden Landwirte mit Traktoren gewählt.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Jahres 1965 wurde Alt-Bürgermeister Johannes Wunsch zum Ehrenmitglied ernannt. Zum neuen Bürgermeister war Erich Müller gewählt worden. Der Monatsbeitrag wurde nach heftigen Diskussionen auf 60 Pfennig pro Mitglied festgelegt.

Im Herbst 1966 organisierte Hans Cassel erstmals eine zweitägige Omnibusfahrt, die zum Flughafen Frankfurt sowie nach Würzburg und Bad Kissingen führte. Der Preis für jeden Teilnehmer belief sich auf etwa 32 DM. In den folgenden zwei Jahrzehnten erfreuten sich diese Wochenendfahrten großer Beliebtheit bei den Mitgliedern.

Während der Jahreshauptversammlung des Jahres 1969 wurde Heinz Gerlach zum neuen stellvertretenden Ortsbrandmeister gewählt. Heinrich Siemon stellte sein Amt im 62. Lebensjahr aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. Er war seit 1948 als stellvertretender Ortsbrandmeister tätig gewesen.

Im Jahr 1970 erhält die Feuerwehr Ellenberg ein Löschgruppenfahrzeug (LF 8) aus einer Landesbeschaffungsaktion. Dieser Vorgang stellte aus technischer Sicht einen enormen Fortschritt dar. Gleichzeitig war dies die letzte nennenswerte Neuerung bei der Feuerwehr, bevor die politische Gemeinde Ellenberg im Zuge der Gebietsreform ihre Eigenständigkeit verlor. Im Februar 1971 schlossen sich die Orte Albshausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Guxhagen und Wollrode zur neuen Gemeinde Guxhagen zusammen. Über die weiteren Entwicklungen berichtet das zweite Kapitel.



## Kapitel II – von der Gebietsreform bis zum Mauerfall (1971 – 1989)

### Gebietsreform auf Gemeinde- und Kreisebene

Wie bereits im vorhergehenden Kapitel erwähnt, hatten sich die Orte Albshausen, Büchenwerra, Ellenberg, Grebenau, Guxhagen und Wollrode im Februar 1971 auf freiwilliger Basis zur neuen „Groß-Gemeinde“ Guxhagen zusammengeschlossen. Dieser Umstand hatte natürlich auch organisatorische Folgen für die Feuerwehr. Im Zuge des Zusammenschlusses wurde Harald Kraß aus Guxhagen zum ersten gemeinsamen Bürgermeister gewählt. Erich Müller übernahm als letzter Ellenberger Bürgermeister das neue Amt des Ortsvorstehers. Das Amt des Ortsbrandmeisters wurde von Hans Opfermann aus Guxhagen wahrgenommen. Zu seinem Vertreter wurde Hans Cassel gewählt, der außerdem Wehrführer von Ellenberg blieb.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung im Jahr 1971 fanden auch Neuwahlen statt. Wilhelm Günther stellte sein Amt als Kassierer nach 35 Jahren zur Verfügung. Zum Nachfolger wurde der bisherige Gerätewart Heinz Bartholmai gewählt. Dessen Amt übernahm wiederum der Kamerad Dieter Wolfskeil. Der Mitgliederstand betrug zu dieser Zeit 30 Aktive, 32 Passive und 7 Ehrenmitglieder. Im Mai 1971 veranstaltete die Feuerwehr eine zweitägige Fahrt nach Holland, mit den Reisezielen Amsterdam, Den Haag, Scheveningen und Rotterdam. Außerdem konnten vier Atemschutzgeräte in den Ausrüstungsbestand aufgenommen werden. Hierfür absolvierten einige Aktive den erforderlichen Ausbildungslehrgang.

Im Jahr 1972 nahm Ellenberg am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ teil. Auch die Feuerwehr folgte dem Aufruf des Ortsvorstehers und beteiligte sich an den Verschönerungsarbeiten. Der Ort konnte einen beachtlichen fünften Platz erreichen. Außerdem fand auf dem Ellenberger Sportplatz zum ersten Mal ein Zeltlager der Jugendfeuerwehren des Kreises Melsungen statt. Dies ist erstaunlich, da zu diesem Zeitpunkt noch keine eigene Jugendfeuerwehr in Ellenberg bestanden hatte.

Am 11. Februar 1973 wurde bei der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg ein weiteres Mal Geschichte geschrieben. In der ehemaligen Schule des Dorfes trafen sich auf Einladung von Heinrich Dunzweiler insgesamt 16 Jungen, um eine Jugendfeuerwehr zu gründen. Die folgenden Jugendlichen vollzogen die Gründung:

Werner Cassel, Hartmut Feldbusch, Peter Freudenstein, Alfred Holle, Ralf Krug, Uwe Löwer, Frank Mauermann, Harald Opper, Dieter Oschmann, Manfred Schmoll, Edgar Reis, Ottmar Reis, Bernd Schneider, Wolfgang Schuh, Dieter Wölling sowie Roland Wunsch. Zum Jugendfeuerwehrwart wurde Heinrich Dunzweiler gewählt.

Die Jugendfeuerwehr ist heute nicht mehr aus der Gesamtorganisation Feuerwehr wegzudenken. Ohne die vielen jungen Kameraden, die hier ausgebildet wurden und den Schritt in die Einsatzabteilung gewagt haben, würde eine Freiwillige Feuerwehr in Ellenberg wohl nicht mehr bestehen.

Im gleichen Jahr führte die Feuerwehr eine Wochenendfahrt in die Fränkische Schweiz durch und der untere Schulsaal wurde durch Eigenleistung der Mitglieder zu einem Unterrichts- und Kameradschaftsraum umgestaltet.

Des Weiteren wurde im Jahr 1973 auch die Satzung des Kreisfeuerwehrverbandes überarbeitet. Es fand eine Einteilung in die noch heute bestehenden Bezirke Mitte, Ost und West statt. Die Feuerwehren der Gemeinden Guxhagen, Körle und Malsfeld sowie die Feuerwehren der Stadt Melsungen bildeten den Bezirk Mitte. An der Spitze stand weiterhin Kreisbrandinspektor Georg Kilian aus Körle. Hans Cassel wurde als Beisitzer in der erweiterten Vorstand gewählt.

Die bisher selbstständigen Landkreise Fritzlar-Homburg, Melsungen und Ziegenhain schlossen sich in einer weiteren Gebietsreform zu Beginn des Jahres 1974 zum neuen Schwalm-Eder-Kreis zusammen. Erster gemeinsamer Landrat wurde August Franke. Die drei Kreisfeuerwehrverbände konnten bis heute ihre Eigenständigkeit bewahren, pflegen aber ein auf enger Partnerschaft beruhendes Miteinander.

Die Feuerwehr Ellenberg richtete vom 14. bis 16. Juni 1974 ein Bezirksfeuerwehrfest aus. Anlass war der 40. Geburtstag unserer Freiwilligen Feuerwehr. Der Festplatz befand sich auf der Wiese zwischen dem Gehöft Freudenstein und der Autobahn. Das Rahmenprogramm bestand unter anderem aus einer Fahrzeugausstellung, einem Festkommers, einer Schauübung und einem Festumzug. Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr organisierten eine Tombola.

Im Jahr 1974 äußerte Wehrführer Hans Cassel auch erstmals den Wunsch, eine Frauengruppe bei der Feuerwehr aufzubauen. Hierdurch sollte auch während des Tages die Einsatzbereitschaft gesichert werden. Nach lebhafter Diskussion wurde dieser Punkt zurückgestellt. Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 13. März 1976 teilte Wehrführer Cassel den Anwesenden zu diesem Thema mit, dass der Versuch eine Frauengruppe ins Leben zu rufen, ein Fehlschlag gewesen sei. Leider ist es uns bis zum heutigen Tage nicht gelungen, eine größere Zahl weiblicher Aktiver dauerhaft für den Feuerwehrdienst zu begeistern.

Die Jugendfeuerwehr entwickelte sich in diesen Jahren äußerst positiv. Im Sommer des Jahres 1974 nahm die Gruppe an einem internationalen Zeltlager in Grömitz an der Ostsee teil. Ein Jahr später konnte der dritte Platz bei den Kreiswettkämpfen in Altmorschen erreicht werden. Damit war auch Qualifikation für den Landesentscheid in Marburg-Cappel verbunden. Dieser Erfolg ist bisher einmalig geblieben.

Auch die Feuerwehrtechnik entwickelte sich weiter. So wurde überlegt, ein Funkgerät für das LF 8 aus Vereinsmitteln zu beschaffen. Außerdem wurde der im Jahr 1950 in Eigenleistung aufgebaute Mannschaftswagen an einen Privatmann abgegeben, da die Feuerwehr Büchenwerra das Interesse an einer Übernahme verloren hatte. Zu dieser Zeit stand darüber hinaus der Umbau des Gerätehauses auf dem Programm. Nach Abschluss der Arbeiten im Sommer 1978 waren im Gerätehaus zwei Garagen mit Schiebetoren sowie eine moderne Warmwasserheizung eingerichtet worden. Diese Maßnahme wurde abermals zu großen Teilen in Eigenhilfe umgesetzt.

### **Der ABC-Zug des Schwalm-Eder-Kreises – Eine neue Aufgabe!**

Am 14. Februar 1977 hatte Kreisbrandinspektor Luckhardt zu einer Versammlung in die Gaststätte Hubertusklausen nach Melsungen eingeladen. Grund war die geplante Bildung eines ABC-Zuges im Bereich des ehemaligen Landkreises Melsungen. Als Zugführer wurde Hans Cassel eingesetzt. Auch weitere Kameraden der Feuerwehr Ellenberg waren am Aufbau dieser Einheit von Beginn an beteiligt. Die Hauptaufgabe

des ABC-Zuges sollte die Bekämpfung von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren im Verteidigungsfall sein. Glücklicherweise kam diese Herausforderung nicht auf die jungen Feuerwehrmänner zu. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zu Beginn der 1990er-Jahre, wurden neue Konzepte entwickelt und die Aufgaben der Einheit auf den friedensmäßigen Katastrophenschutz umgestellt.

Durch eine Verpflichtung zur Mitarbeit in dieser Katastrophenschutzseinheit für eine bestimmte Dauer, konnten sich in den vergangenen 30 Jahren zahlreiche junge Feuerwehrmänner vom Wehrdienst befreien lassen. Auch hier hatten fähige Führer der Feuerwehr Ellenberg die Zeichen der Zeit erkannt und konnten durch dieses Angebot etliche Kameraden dauerhaft an die Einsatzabteilung binden. Die Schulung dieser Katastrophenschutz-Helfer fand über viele Jahre hinweg an der Hessischen Katastrophenschutzschule in Geisenheim-Johannisberg im Rheingau statt.

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 1978 berichtet über die Sterbefälle des Ehrenortsbrandmeisters Heinrich Hartung sowie des Orts- und Kreisbrandmeisters Hans Opfermann aus Guxhagen. Darüber hinaus erhalten wir Auskunft über einen hervorragenden 4. Platz bei den Feuerwehrkreiswettkämpfen und eine gelungene Busfahrt an die Ostsee im September des Jahres 1977. Am 30. Dezember 1978 wird erstmals eine Jahresabschlusswanderung für die Mitglieder des Feuerwehrvereins angeboten. Der Abschluss fand bei Speisen und Getränken in der Grillhütte statt. Seither wird diese Traditionsveranstaltung jährlich durchgeführt und längst nehmen auch Bürgerinnen und Bürger daran teil, die nicht Mitglied Feuerwehr Ellenberg sind. Die Jugendfeuerwehr fungierte außerdem Gastgeber für die Sternwanderung der Jugendfeuerwehren des Kreisverbandes, an der etwa 350 Jugendliche teilnahmen.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 1979 fanden auch turnusgemäß Neuwahlen statt. Der stellvertretende Wehrführer Heinz Gerlach stellte sich nach 10 Jahren nicht mehr zur Wahl. Auch Heinrich Dunzweiler stellte sein Amt als Jugendfeuerwehrwart zur Verfügung. Der gesamte Vorstand setzte sich nun wie folgt zusammen:

Wehrführer	Hans Cassel
Stellvertreter	Heinrich Dunzweiler
Jugendfeuerwehrwart	Volker Bernhardt
Stellvertreter	Dieter Oschmann
Kassierer	Heinz Bartholmai
Stellvertreter	Heinz Reis
Schriftführer	Horst Hofmeister
Stellvertreter	Karl-Werner Kunz
Gerätewart	Wolfgang Maul
Stellvertreter	Willi Krieger

Nach dem Tod von Hans Opfermann übernahm Hans Cassel dessen Funktionen als Orts- und Kreisbrandmeister. Als neuer Schriftführer war er ab 1978 zudem Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen. Als Krönung seiner Feuerwehrlaufbahn wurde er am 20. August 1979 schließlich zum stellvertretenden Kreisbrandinspektor des Schwalm-Eder-Kreises ernannt.

Der Feuerwehrverein unternahm im September 1979 eine Fahrt nach München mit Besuch des Oktoberfestes. Bürgermeister Kraß äußerte seine Anerkennung, dass die Ellenberger Kameraden im Jahr 1979 insgesamt 21 Lehrgänge besucht hatten.

Im Mai 1981 wurden dem ABC-Zug des Kreises zwei Erkundungstruppfahrzeuge aus Bundesmitteln zur Verfügung gestellt. Eines der Fahrzeuge, ein achtsitziger VW-Bus, wurde in Ellenberg stationiert. Dieses Fahrzeug leistete bis 2005 sehr gute Dienste für unsere Feuerwehr. Anschließend erfolgte seitens der Katastrophenschutzbehörde in Homberg eine Umsetzung nach Altmorschen.

Im Herbst 1981 wurde eine dreitägige Busfahrt an den Bodensee unternommen und die Jahresabschlusswanderung fand mit 32 Teilnehmern einen sehr guten Zuspruch. Die Funktion des Jugendfeuerwehrwartes hatte zwischenzeitlich Joachim Röhrig von Dieter Oschmann übernommen.

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 1983 berichtet über Umbaumaßnahmen im Unterrichtsraum sowie über die Einrichtung eines Waschräume mit Duschen. Im Rahmen der Versammlung trugen Heinrich Dunzweiler und Dieter Wolfskeil einige lustige Verse vor und überreichten einen Hilfeleistungskoffer, der die Probleme beim Aufstellen und Anstechen von Bierfässern auf Feuerwehrfesten beheben sollte. Hans Cassel übernahm im gleichen Jahr die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen.

Die Jugendfeuerwehr feierte 1983 ihr 10jähriges Bestehen und richtete daher vom 19. bis 21. August ein Zeltlager für die Jugendfeuerwehren der Gemeinde auf dem Sportplatz aus. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Jugendfeuerwehr 19 Mitglieder und der Einsatzabteilung gehörten 34 aktive Feuerwehrkameraden an. Außerdem wurde wieder eine Busfahrt nach Oberösterreich angeboten. In einem Schreiben an die Fahrtteilnehmer weist Organisator Hans Cassel darauf hin, dass ein gültiger Personalausweis und österreichische Schillinge erforderlich seien. Heute kann man dies kaum noch glauben, leben wir doch mit den Österreichern in der EU und zahlen seit dem Jahr 2002 mit dem EURO als gemeinsamer Währung.



Kirmes 1983

## Generationenwechsel - Volker Bernhardt folgt auf Hans Cassel

Das Jahr 1984 brachte abermals einen Wechsel an der Spitze unserer Freiwilligen Feuerwehr. Nach 22 Jahren als Ortsbrandmeister und Wehrführer, musste Hans Cassel wegen des Erreichens der gesetzlichen Altersgrenze seine Ämter in jüngere Hände legen. Das Amt des Wehrführers in Ellenberg übernahm der 26 Jahre alte Volker Bernhardt. Ortsbrandmeister von Guxhagen wurde Johannes Manns aus der Kerngemeinde. Der neugewählte Vorstand hatte folgende Mitglieder:

Wehrführer	Volker Bernhardt
Stellvertreter	Wolfgang Maul
Jugendfeuerwehrwart	Joachim Röhrig
Stellvertreter	Frank Schäfer und Axel Kroll
Kassierer	Heinz Bartholmai
Stellvertreter	Dieter Wolfskeil
Schriftführer	Norwin Baha
Stellvertreter	Karl-Werner Kunz
Gerätewart	Hartmut Feldbusch
Stellvertreter	Uwe Löwer

Vom 6. bis 9. Juli 1984 richtete die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens ein Bezirksfeuerwehrfest auf der Wiese Freudenstein aus.

Als äußeres Zeichen der Verjüngung der Führungsmannschaft kann man die Abfolge des Festprogramms werten. So wurde erstmals während eines Feuerwehrfestes in Ellenberg eine Zeltdisco für die jüngeren Bürgerinnen und Bürger angeboten. Aber auch die traditionellen Programminhalte fanden ihren Platz. So spielten sowohl am Samstagabend, als auch am Montagabend, volkstümliche Blaskapellen zum Tanz im Festzelt auf. Das Fest hatte insgesamt eine Dauer von vier Tagen. Als zusätzliche Punkte standen eine Einsatzübung auf dem Hof Riese sowie ein Festkommers, ein Festumzug und eine Fahrzeugausstellung auf dem Programm. Bemerkenswert war außerdem die Tatsache, dass die komplette Bewirtung durch Vereinsmitglieder und deren Angehörige erbracht wurde. Hans Cassel wurde im Rahmen des Festes zum Ehren-Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg ernannt.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres 1984 war der Hessische Feuerwehrtag vom 31. August bis zum 2. September in der ehemaligen Kreisstadt Melsungen. Im Rahmen dieser Veranstaltung beteiligte sich auch der ABC-Zug mit einer Darbietung. Für die zentrale Unterbringung der Gerätschaften dieser Einheit, wurde auf Betreiben von Hans Cassel im Jahr 1985 eine Räumlichkeit auf dem Gelände des psychiatrischen Krankenhauses in Guxhagen seitens des Landkreises angemietet. Die Helfer richteten sich die Räume in Eingehilfe her und so fand der ABC-Zug für das nächste Jahrzehnt ein eigenes zu Hause. Mitte der 1990er Jahre wurde das Mietverhältnis jedoch aufgelöst und seither muss die Nachfolgeeinheit ihre Ausbildung wieder in den Feuerwehrunterkünften durchführen und auch ihre Ausrüstung dort lagern.

Bei den Leistungsübungen in Ziegenhain war die Feuerwehr Ellenberg offenbar mit zwei Mannschaften an den Start gegangen. Das Protokoll berichtet zumindest davon, dass ein 9. und ein 14. Rang bei 66 teilnehmenden Gruppen erreicht werden konnte. Die Jugendfeuerwehr nahm am Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr in

Weilburg teil. Eine Wochenendfahrt führte die Vereinsmitglieder vom 27. bis 29. September 1985 in den Bayerischen Wald. Die Kosten für jeden Teilnehmer beliefen sich für die Fahrt, zwei Übernachtungen, Abendessen und Frühstück sowie für eine Kapelle, auf eine Summe von 180 DM. Dies war nach fast zwanzig Jahren die letzte Busfahrt, die von der Feuerwehr Ellenberg organisiert wurde. Zwar sollte im Jahr 1987 noch einmal eine Tour an den Chiemsee unternommen werden, diese Fahrt kam aber aufgrund mangelndem Interesses nicht mehr zu Stande.

In der Jahreshauptversammlung des Jahres 1986 wurde auch erstmals die neu ins Leben gerufene Ehren- und Altersabteilung erwähnt. Im gleichen Jahr erhielt der ABC-Zug seinen bisher ersten und einzigen ernsthaften Auftrag. Im April 1986 war im sowjetischen Tschernobyl ein Atomreaktor explodiert. Vom 1. bis 2. sowie vom 7. bis 8. Mai wurden die Kräfte des Zuges am Grenzübergang zur DDR in Herleshausen eingesetzt. Die Helfer mussten Strahlungsmessungen an den ins Land kommenden Fahrzeugen durchführen und auch Reinigungsmaßnahmen vornehmen.

Im Jahr 1987 erwähnt das Protokoll der Jahreshauptversammlung die Aufnahme von Gisela Braun in die Feuerwehr. Zwar hatten auch einige andere Damen ihr Interesse an einer aktiven Tätigkeit geäußert, es war jedoch einzig die Kameradin Braun, die in der Folgezeit Lehrgänge besuchte und über viele Jahre hinweg als gleichwertiges Mitglied der Einsatzabteilung angehörte. Ebenfalls im Jahr 1987 wurde seitens der Brandkasse der Zustand des Gerätehauses, insbesondere die Feuchtigkeit aufgrund nicht ausreichender Isolierung, bemängelt. Da eine Sanierung des Gebäudes keinen Erfolg versprach, musste die Gemeinde einen Neubau ins Auge fassen.

Im Protokoll der Jahreshauptversammlung 1988 findet sich letztmalig ein Hinweis auf eine anschließende Tanzveranstaltung. Auch dies gehörte über viele Jahre hinweg traditionell zum Vereinsleben der Feuerwehr Ellenberg und stellte einen Höhepunkt des gesellschaftlichen Lebens im Ort dar. Bei den turnusmäßigen Wahlen im Jahr 1989 wurde der Vorstand weitgehend bestätigt. Lediglich Joachim Röhrig stand nicht mehr für die Position des Jugendfeuerwehrwartes zur Verfügung. Diese Amt übernahm Axel Kroll, der von Frank Schmidt vertreten wurde. Erstmals war auch der neugewählte Bürgermeister Winfried Becker zu Gast

Beim Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren im Jahr 1989 erreichte die Mannschaft aus Ellenberg einen 13. Platz beim Bundeswettkampf. An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass Thomas Wolfram und Heiko Hofmeister am Wettkampftag ein Fußball-Pokalendspiel der C-Jugend nach Verlängerung und Elfmeterschießen gewannen und auf die anschließende Siegesfeier verzichteten. Nach Beendigung des Spieles ließen sie sich stattdessen wieder zum Zeltlager bringen, um dort ihre Kameraden zu unterstützen. Vom 17. bis 24. September 1989 veranstaltete die Feuerwehr eine Brandschutzwoche. Neben Informationsveranstaltungen, einer Tombola sowie einer Fahrzeugausstellung, wurde auch erstmals ein Familienradwandertag durchgeführt. Die Führungskräfte der Feuerwehr hatten damit abermals bewiesen, dass sie mit immer neuen Ideen die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr zeitgemäß gestalten und präsentieren konnten.

Den traurigen Abschluss des Jahres 1989 bildete der Tod von Ehren-Wehrführer Hans Cassel. Ein Nachruf in der Hessisch-Niedersächsischen Allgemeinen erwähnt seine großen Verdienste um die Feuerwehr. Der Artikel wurde am 9. November 1989 veröffentlicht, also genau an dem Tag, als sich in Berlin die Mauer zwischen Ost und

West wieder öffnete. Über die Entwicklungen von der Zeit der Wiedervereinigung bis zur Gegenwart soll das abschließende dritte Kapitel berichten.

## Kapitel III – vom Mauerfall bis in die Gegenwart (1989 – 2009)

### Wolfgang Maul rückt in den Vordergrund

Von Wolfgang Maul wird auf den folgenden Seiten noch des öfteren zu lesen sein. Im Jahr 1984 hatte er das Amt des stellvertretenden Wehrführers übernommen. Seit dem Jahr 1977 gehörte er als Mann „der ersten Stunde“ dem ABC-Zug des Kreises an. Durch die schwere Erkrankung von Hans Cassel rückte er 1989 schließlich als Zugführer an die Spitze dieser Einheit.

Weiterhin standen in dieser Zeit des Wandels auch wichtige Entscheidungen zur weiteren Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg auf der Tagesordnung. So mussten nicht nur die Planungen für den Neubau eines Feuerwehrgerätehauses vorgebracht werden, sondern auch eine Ersatzbeschaffung für das rund 20 Jahre alte LF 8 wurde aktuell. Bezüglich des Löschfahrzeuges informierte Bürgermeister Winfried Becker die Feuerwehrkameraden anlässlich der Jahreshauptversammlung 1990 darüber, dass vermutlich kein LF 8 mehr in Ellenberg stationiert werden könnte, da der Ort nach den Vorgaben des Landes hierfür zu klein sei.

Im Jahr 1990 mussten die aktiven Kameraden insgesamt 17 Einsätze bewältigen. Hierunter fielen ein Zimmerbrand sowie ein Schornstein- und ein PKW-Brand. Auch neun Einsätze zur Beseitigung von Wespennestern gehörten zum Aufgabenspektrum der Kameraden. Vier Einsätze waren zur Beseitigung von Sturmschäden erforderlich. Beim Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren in Spangenberg konnte die Gruppe aus Ellenberg einen sehr guten vierten Platz erreichen. Außerdem besuchte die Jugendabteilung den Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr in Hadamar. Im gleichen Jahr wurde die Fußballnationalmannschaft zum dritten Mal Weltmeister und am 3. Oktober wurde die deutsche Wiedervereinigung durch den Beitritt der östlichen Bundesländer zur Bundesrepublik Deutschland vollzogen

Im Jahr 1991 unternahmen die Jugendfeuerwehren aus Guxhagen eine gemeinsame Wochenendfahrt nach Brilon. Auf dem Programm stand auch ein Tagesausflug in den Freizeitpark „Fort Fun“. Initiator dieser Unternehmungen war der allseits beliebte und langjährige Gemeindejugendfeuerwehrwart Jörg Günther aus Grebenau, der im Jahr 2003 viel zu früh und völlig unerwartet verstarb.

Wehrführer Bernhardt berichtete anlässlich der Jahreshauptversammlung 1992, dass ein Gespräch mit dem Hessischen Innenministerium ergeben habe, dass kein LF 8 vom Land bezuschusst würde. Für Ellenberg käme lediglich ein neukonzipiertes Löschfahrzeug mit der Bezeichnung „Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser (TSF-W)“ in Betracht. Im Dezember 1992 fuhren die Angehörigen der Einsatzabteilung nach Kassel um dort die Berufsfeuerwehr zu besichtigen und dem Weihnachtsmarkt in der Innenstadt einen Besuch abzustatten. Aus diesen Anfängen entwickelte sich eine langjährige Tradition, die in die folgenden Städte führte: Fulda (1993), Kassel (1994), Rotenburg (1995), Bad Hersfeld (1996), Göttingen (1997), Eisenach (1998), Kassel (1999), Fritzlar (2000), Marburg (2001), Hann. Münden (2002) sowie Bad Wildungen (2003). Neben dem Besuch des Weihnachtsmarktes, wurde auch ein kulturelles Programm angeboten. Auch einige Kameraden der Ehren- und Altersabteilung waren stets mit dabei. In den Jahren 2004 und 2005 wurde als Ziel die Stadt Melsungen ausgewählt. Danach fand diese Tradition leider ihr Ende.

Als weitere Aktivitäten des Jahres 1992 finden sich in den Unterlagen Hinweise auf die Teilnahme am Jubiläumsfest des Männergesangsvereins. Zum 100. Geburtstag wurde unter anderem ein Sängerwettstreit der örtlichen Vereine durchgeführt, an dem auch die Feuerwehr mit dem Titel „Kameraden lasst uns wandern“ teilnahm. Die Jugendfeuerwehr verteilte aus Anlass der Einführung des Dualen Systems zur Müllentsorgung den „Gelben Sack“ an die Haushalte in Ellenberg und Büchenwerra. Bei der Brandschutzwoche im Herbst des Jahres übernahm die Jugendfeuerwehr den Speisenverkauf. Michael Rohde hatte hierfür einen Imbisswagen organisiert, der keine Wünsche offen ließ und bis heute bei keiner Veranstaltung unserer Feuerwehr mehr in dieser Qualität gesehen wurde.

Die Jahreshauptversammlung 1993 bildete das Ende einer fast dreißigjährigen Ära. Der Kassierer Heinz Bartholmai stellte sein Amt zur Verfügung. Er war von 1963 an als Gerätewart und Vereinskassierer Mitglied des Vorstandes gewesen. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung Heiko Hofmeister. Der ABC-Zug veranstaltete außerdem eine Wochenendfahrt nach Hamburg und wurde mit dem Aufbau einer Notfallstation in der Großsporthalle Homberg beauftragt. Durch die Übung sollten die Helfer auf ein Szenario vorbereitet werden, bei dem eine große Anzahl von Menschen als Folge eines Störfalles in einem Atomreaktor in den Schwalm-Eder-Kreis evakuiert wurde. Derartige Übungen fanden auch in den Jahren 1996 in Fritzlar und 2005 in Neukirchen statt. Zum Ernstfall kam es glücklicherweise bisher noch nie.

Höhepunkt des Jahres waren aber zweifellos die Feiern zum 20jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr. Neben einem Bundeswettkampf auf der Wiese neben dem Feuerwehrhaus wurde auch eine „Dorf-Rallye“ veranstaltet, aus der die Mannschaft aus Wrexen siegreich hervorging. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das neue TSF-W offiziell von Landrat Jürgen Hasheider an die Freiwillige Feuerwehr Ellenberg übergeben. Der Anschaffungswert des Löschfahrzeuges betrug 200.000 DM, wovon die Gemeinde selbst 80.000 DM tragen musste. Bis zum heutigen Tage versieht das TSF-W seinen Dienst zum Wohle der Ellenberger Bevölkerung.

Bei den Neuwahlen des Jahres 1994 trat Wehrführer Volker Bernhardt nicht mehr an. Der Vorstand in Ellenberg setzte sich aus den folgenden aktiven Kameraden und Vereinsmitgliedern zusammen:

Wehrführer	Wolfgang Maul
Stellvertreter	Norbert Rohleder
Jugendfeuerwehrwart	Mario Rohde
Stellvertreter	Thomas Wolfram und Axel Kroll
Kassierer	Heiko Hofmeister
Stellvertreter	Dieter Wolfskeil
Schriftführer	Karl-Werner Kunz
Stellvertreter	Edgar Reis
Gerätewart	Dirk Freudenstein
Stellvertreter	Volker Bartholmai
Sprecher Ehren- und Alterabteilung	Heinrich Dunzweiler

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde Heinz Gerlach zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurde im Jahr 1994 auf dem Sportplatz ein Gemeindezeltlager der Jugendfeuerwehren ausgerichtet, die Interschutz in Hannover besucht und ein guter dritter Platz bei den Bezirkswettkämpfen in Elfershausen erreicht.

## Die Feuerwehr erhält ein neues Zuhause

Nach jahrelangen Diskussionen, rückte der Neubau des Feuerwehrhauses in den Mittelpunkt der Aktivitäten. Im Vorfeld gab es heftige Auseinandersetzungen um den Standort. Einige politische Kräfte favorisierten den Neubau an der bisherigen Stelle. Letztlich fiel die Entscheidung aber doch zu Gunsten eines kompletten Neubaus an der Quillerstraße. Das alte Gerätehaus und die ehemalige Dorfschule in der Heinrich-Berge-Straße wurden im Zuge der Baumaßnahme an einen Privatmann verkauft.

Am 26. Mai 1995 fand die Grundsteinlegung statt und bereits am 30. Juni des Jahres konnte Richtfest gefeiert werden. Ab sofort begann für die Feuerwehrkameraden die Arbeit. Der größte Teil der anfallenden Installations-, Maler- und Putzarbeiten wurde durch Eigenleistungen erbracht. Darüber hinaus fand auch weiterhin die erforderliche Feuerwehrausbildung statt. Neben der Teilnahme an den Leistungsübungen, musste selbstverständlich der Brandschutz sichergestellt werden. So waren die Kameraden beispielsweise bei einem Großbrand eines Stallgebäudes in Wollrode im Einsatz, der von einem Brandstifter gelegt worden war. Das Amt des Jugendfeuerwehrwartes hatte zwischenzeitlich Thomas Wolfram übernommen.

Am frühen Vormittag des 29. Februar 1996 wurden die Kameraden zu einem Brand in der Brunslarer Straße gerufen. Unter der Leitung von Ortsbrandmeister Junge, bekämpften 58 Einsatzkräfte, teilweise unter schwerem Atemschutz, das Feuer im Innen- und Außenangriff. Das Gebäude brannte jedoch komplett aus und musste abgerissen werden. An dieser Stelle befindet sich heute ein Parkplatz vor der Kirche.

In den folgenden Monaten wurden die Arbeiten am neuen Feuerwehrhaus noch einmal forciert. Am 26. Oktober 1996 konnte das Gebäude im festlichen Rahmen seiner Bestimmung übergeben werden. Nach Sirenenalarm zogen die Einsatzkräfte und die Mitglieder der Jugendfeuerwehr symbolisch vom alten in das neue Domizil um. Mehr als 3500 Stunden Eigenleistungen waren von den Bürgern des Dorfes erbracht worden. Insgesamt rund 700.000 DM hatten Land und Gemeinde für die Errichtung des Gebäudes aufgewandt. Eine Menge Geld, aber in der Rückschau muss festgestellt werden, dass sich der Standort und die dortigen Räumlichkeiten als Glücksfall für die Feuerwehr erwiesen haben. An dieser Stelle muss den Kameraden Wolfgang Maul und Volker Bernhardt ein großes Kompliment für die Beharrlichkeit zur Umsetzung der Baumaßnahme ausgesprochen werden. Das Festprogramm erstreckte sich über zwei Tage und bot so allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, das Feuerwehrhaus zu erkunden.

Das Jahr 1997 verlief etwas ruhiger, aber keinesfalls tatenlos. Insbesondere wurden die neuen Möglichkeiten des Feuerwehrhauses voll ausgenutzt. Am 7. September konnten etwa 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Bürgerradfahren begrüßt werden. Damit konnte die bisherige Größenordnung fast verdoppelt werden und die jahrelang anhaltende positive Entwicklung dieser Veranstaltung nahm an diesem Tag ihren Anfang. Weniger erfreulich verlief das Oktoberfest am 3. Oktober. Trotz eines vielfältigen Angebots, sollte es bis heute der erste und einzige Versuch bleiben, ein solches Fest bei der Feuerwehr zu etablieren.

Die Ehren- und Altersabteilung unternahm eine Floßfahrt auf der Fulda zwischen Morschen und Melsungen. Der Mitgliederbestand der Feuerwehr Ellenberg wird zu dieser Zeit mit 144 angegeben, wovon 28 der Einsatzabteilung angehörten.

In den Nachtstunden des 1. März 1998 mussten die Feuerwehrkameraden abermals zu einem Brandeinsatz ausrücken. Der Weg führte zum Sportplatz, wo ein Schuppen zwischen den beiden Vereinshäusern in voller Ausdehnung brannte. Mit massivem Einsatz und mit Unterstützung der Feuerwehren aus Guxhagen und Büchenwerra konnten die Gebäude gerettet werden. Als Ursache wurde Brandstiftung festgestellt.

Die Teilnahme am Feuerwehrfest in Wolfershausen ist einigen Kameraden bestimmt noch in Erinnerung geblieben. Eigentlich wollte man sich am Festumzug beteiligen und dann wie üblich den Heimweg antreten. Allerdings blieb man dann doch noch bis spät in den Abend hinein. Der Heimweg zu Fuß auf dem schmalen „Bahnpfädchen“ entlang, stellte eine echte Herausforderung für die Kameraden dar.

Im gleichen Jahr konnte die Jugendfeuerwehr ihr 25jähriges Bestehen feiern. Hierzu wurden zahlreiche Gastmannschaften aus den benachbarten Ortschaften zu einem „Spiel ohne Grenzen“ eingeladen. Sieger wurden die Jugendlichen aus Guxhagen, vor den Jugendfeuerwehren aus Bergshausen und Grebenau. Beim Festkommers am Abend, wurde Heinrich Dunzweiler zum Ehrenmitglied ernannt. Außerdem wurden zahlreiche Gründungsmitglieder der Jugendfeuerwehr mit Urkunden geehrt. Der Kamerad Hartmut Feldbusch wurde für ein Vierteljahrhundert aktive Dienstzeit ausgezeichnet. Als einziges Gründungsmitglied der Jugendfeuerwehr, gehört er auch heute noch als aktiver Feuerwehrmann der Einsatzabteilung an. Der Spielplatz am Feuerwehrhaus wurde im Rahmen der Feierlichkeiten an die Kinder übergeben.

Im Jahr 1999 standen turnusgemäß wieder Neuwahlen auf der Tagesordnung, die das folgende Ergebnis erbrachten:

Wehrführer	Wolfgang Maul
Stellvertreter	Heiko Hofmeister
Jugendfeuerwehrwart	Axel Kroll
Stellvertreter	Frank Schäfer und Oliver Röhrig
Kassierer	Edgar Reis
Stellvertreter	Dieter Wolfskeil
Schriftführer	Karl-Werner Kunz
Stellvertreter	Hartmut Feldbusch
Gerätewart	Norbert Rohleder
Stellvertreter	Thomas Wolfram
Sprecher Ehren- und Alterabteilung	Heinrich Dunzweiler
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Volker Bernhardt

Damit hatte Axel Kroll zum zweiten Mal die Verantwortung für die Jugendfeuerwehr übernommen. Mit Erfahrung, großem persönlichen Einsatz und vielen guten Ideen, konnte er in den Folgejahren eine beachtliche Leistungsbilanz vorlegen. Ebenfalls im Jahr 1999 stellte Wolfgang Maul nach zehn Jahren seinen Posten als Zugführer des umstrukturierten ABC-Zuges zur Verfügung.

Die Zahl der aktiven Einsatzkräfte war zwischenzeitlich auf 23 abgesunken. Im Jahr 1994 hatten noch 32 Kameraden der Einsatzabteilung angehört. An diesen Zahlen wird deutlich, dass auch in unserem Ort die gesellschaftlichen Veränderungen nicht spurlos vorbeigegangen waren. Immer weniger Bürger des Ortes fühlten sich dazu berufen, ihrem Nachbarn in Not und Gefahr zur Seite zu stehen. Eine Situation, die sich im Hinblick auf die demografische Entwicklung vermutlich nicht verbessern wird.

Die Jahrtausendwende brachte sogleich den ersten Auftrag für die Brandschützer. Da Experten in der Silvesternacht den Zusammenbruch der Telefonleitungen sowie der Stromversorgung befürchteten, mussten die Feuerwehrhäuser als Anlaufstelle für die Bevölkerung besetzt werden. Wie wir wissen, ist es nicht zum Ausfall der Systeme gekommen und so konnten die Aktiven doch noch gemeinsam feiern.

Auf Betreiben des Bürgermeisters sollte in dieser Zeit auch die Zusammenarbeit der Feuerwehren aus Ellenberg und Büchenwerra vertieft werden. Zwar fanden einige gemeinsame Übungen statt und man besuchte sich gegenseitig bei Versammlungen, trotzdem schiefen die Bemühungen bereits kurze Zeit später wieder ein. Erfolgreich war die Jugendfeuerwehr. Eine Gruppe konnte sich für den „Groß-Kreisescheid“ qualifizieren und dort den zehnten Rang erreichen. Gemeinsam mit dem Sportverein wurde auf dem Sportplatz erstmals ein gemeinsames Zeltlager für die Jugendlichen des Ortes angeboten. Außerdem wurde im September die bisher letzte Zeltkirmes in Ellenberg auf der Wiese neben dem Feuerwehrhaus veranstaltet. Zahlreiche aktive Kameraden waren als Kirmesburschen an der Ausrichtung beteiligt.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Jahres 2001 wurden die Beiträge neu festgesetzt. Ab dem 1. Januar 2002 sollten sie 13 EURO im Jahr betragen. Für die Jugendlichen maximal die Hälfte. Weiterhin fasste die Versammlung den Beschluss, dass für die Aktiven Dienstkleidung aus der Vereinskasse beschafft werden sollte. Da dies eigentlich eine Aufgabe der Gemeinde ist, kam er hierbei zu Diskussionen. Letztlich beteiligte sich die Gemeinde mit einem Drittel an den Anschaffungskosten und somit konnte die gesamte Einsatzabteilung auf einmal neu ausgestattet werden.

Die Jugendfeuerwehr qualifizierte sich auch im Jahr 2001 wieder für den Entscheid auf „Groß-Kreisebene“ und erreichte diesmal den 8. Platz. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war für die Jugendlichen und ihre Betreuer der Besuch des Deutschen Jugendfeuerwehrtages in Saarlouis. Die Ehren- und Altersabteilung besuchte das Opel-Werk in Eisenach. Im gleichen Jahr wurde eine Dienstsportgruppe ins Leben gerufen, die sich in der kalten Jahreszeit im Gudensberger Hallenschwimmbad fit hielt und in den wärmeren Monaten Radtouren unternahm. Leider war auch dieses Projekt bereits nach einem Jahr wieder beendet, da nicht genug Interesse bestand.

Mit Beschluss der Jahreshauptversammlung am 23. Februar 2002 gab sich der Feuerwehrverein eine neue Satzung. Hierin war insbesondere neu geregelt, dass der Wehrführer nicht mehr von Amtswegen auch Vereinsvorsitzender sein musste. Für die Jugendfeuerwehr standen wieder einige Höhepunkte auf dem Programm. Neben den üblichen Angeboten, wurde der Aktionstag der Hessischen Jugendfeuerwehr im Landkreis Darmstadt-Dieburg sowie ein Spiel im American Football im Frankfurter Waldstadion besucht. Das Bürgerradfahren konnte mit über 80 aktiven Radfahrern einen neuen Teilnehmerrekord verbuchen. Von den Einnahmen wurden 500 EURO für die Hochwasser-Hilfe im Zusammenhang mit der „Elbe-Flut“ gespendet.

### **Traurige Umstände erfordern einen Neubeginn**

Das Jahr 2003 ging sowohl auf sehr traurige Weise, als auch in positiver Hinsicht in die Geschichte der Feuerwehr Ellenberg ein. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit, verstarb am 19. Mai der Wehrführer und Vereinsvorsitzende Wolfgang Maul. Über zwei Jahrzehnte hinweg hatte er in herausgehobenen Positionen seine ganze Kraft für das Wohl der Freiwilligen Feuerwehr Ellenberg eingesetzt. Er wurde 53 Jahre alt.

In der Folgezeit rückten die Kameraden enger zusammen, denn im Juli des Jahres stand ein weiteres Großprojekt auf dem Plan. Unter der Federführung von Axel Kroll wurde zum dritten Mal ein Zeltlager der Jugendfeuerwehren des Kreises in Ellenberg ausgetragen. Über 800 Jugendliche bevölkerten 3 Tage lang das Gelände rund um das Feuerwehrhaus. Die Teilnehmerzahlen wurden bisher bei keinem der vorherigen und auch bei keinem der nachfolgenden Zeltlager erreicht. Aufgrund einer enormen Kraftanstrengung gelang es aber, die Veranstaltung erfolgreich zu meistern. Viel Lob und Sympathiekundgebungen konnten die Kameraden als Belohnung verbuchen.

Das Jahr 2004 begann im Januar mit der Jahreshauptversammlung. Dort mussten in personeller Hinsicht die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Die Neuwahlen ergaben das folgende Ergebnis:

Wehrführer	Frank Schmidt
Stellvertreter	Frank Guido Schäfer
Vereinsvorsitzender	Heiko Hofmeister
Stellvertreter	Jochen Cassel
Jugendfeuerwehrwart	Axel Kroll
Stellvertreter	Stephan Friedrich und Christian Maul
Kassierer	Edgar Reis
Stellvertreter	Hartmut Feldbusch
Schriftführer	Karl-Werner Kunz
Stellvertreter	Bernd Schliestädt
Gerätewart	Markus Günther
Stellvertreter	Thomas Wolfram
Sprecher Ehren- und Alterabteilung	Dieter Wolfskeil
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Volker Bernhardt

In der gleichen Versammlung wurde beschlossen, dass ein gebrauchter VW-Bus von der Bundespolizei erworben werden soll. Nach Umbauarbeiten in Eigenhilfe, konnte das neue Fahrzeug im Jahr 2005 zugelassen werden. Der bisher in Ellenberg stationierte Bus des Katastrophenschutzes, wurde nach 24 Dienstjahren seitens der Unteren Katastrophenschutzbehörde nach Altmorschen umgesetzt.

Im Frühjahr 2004 verstarb Ehrenmitglied Heinrich Dunzweiler. Er hatte im Jahr 1973 die Jugendfeuerwehr gegründet, war stellvertretender Wehrführer und Sprecher der Ehren- und Altersabteilung. Heiko Hofmeister wurde bei der Verbandsversammlung in Wolfershausen zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Melsungen gewählt. Jugendfeuerwehrwart Axel Kroll rückte im gleichen Jahr auf die Position des stellvertretenden Kreisjugendfeuerwehrwartes vor. Das Bürgerradfahren konnte mit 92 Radlerinnen und Radlern noch einmal ein Rekordergebnis verbuchen. Die Jugendfeuerwehr konnte anlässlich des Aktionstages in Michelstadt einen Preis über 100 EURO in Empfang nehmen. Dieser war von der Unfallkasse Hessen für die Beteiligung an einem Projekt ausgelobt worden.

Im Januar 2005 veranstaltete die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit Horst Knötig von der DLRG einen Erste-Hilfe-Kurs im Feuerwehrhaus. An diesem Kurs nahmen auch Bürgerinnen und Bürger teil, die nicht der Einsatzabteilung angehörten. Weiterhin wurde der ehemalige Vereinskassierer Heinz Bartholmai zum Ehrenmitglied ernannt. Er verstarb aber leider noch im gleichen Jahr. Höhepunkt für die Jugendfeuerwehr war der einwöchige Segeltörn auf dem Ijsselmeer während der Sommerferien.

Im Februar 2006 mussten die Einsatzkräfte zu einem Kellerbrand in der Heinrich-Berge-Straße ausrücken. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein größerer Schaden vermieden werden. Ein Wohnhausbrand im Rohleiber ging wenige Wochen später nicht so glimpflich aus. Das Gebäude musste letztlich abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Das Feuer wurde zu einer Zeit entdeckt, als sich die meisten aktiven Feuerwehrkräfte nicht im Ort, sondern an ihrem Arbeitsplatz befanden. Im ersten Angriff standen nur zwei Männer aus Ellenberg zur Verfügung. Nur durch die Unterstützung der übrigen Ortsteilwehren und der Feuerwehren aus Felsberg und Körle, konnte der Brand schließlich gelöscht werden. Dieser Einsatz machte deutlich, auf welch tönernen Füßen der ehrenamtliche Brandschutz steht.

Die Jugendfeuerwehr führte im Februar eine Rodelwochenende im Feuerwehrheim auf dem Hohen Meißner durch, in dessen Rahmen auch die Mitgliederversammlung abgehalten wurde. Anlässlich der Jahreshauptversammlung stellen der Vorsitzende Heiko Hofmeister und der Jugendfeuerwehrwart Axel Kroll ihre Ämter zur Verfügung. Als Nachfolger wurden Jochen Cassel zum Vorsitzenden und Christian Maul zum Jugendfeuerwehrwart gewählt. In Volkmarsen wurde Heiko Hofmeister zum neuen Geschäftsführer des Kurhessisch-Waldeckschen Feuerwehrverbandes gewählt. Im Sommer verstarb Ehrenmitglied Dieter Wolfskeil im Alter von 63 Jahren. An der traditionellen Jahresabschlusswanderung beteiligten sich etwa 45 Wanderer.

Das Jahr 2007 begann abermals mit Veränderung im Vorstand unserer Feuerwehr. Da Christian Maul das Amt des Jugendfeuerwehrwartes aus beruflichen Gründen abgeben musste, stand im Februar eine Krisensitzung der Einsatzabteilung auf dem Programm. Schließlich erklärte sich Heiko Hofmeister bereit, für eine Übergangszeit das Amt zu übernehmen. Stephan Friedrich, Markus Günther standen als Vertreter zur Verfügung und einige jüngere Kameraden erklärten sich für eine Mitarbeit als Betreuer bereit. Vom 7. bis 10. Juni feierte Ellenberg eine 650-Jahrfeier, an die sich der TSV 07 Ellenberg mit einer 100-Jahrfeier anschloss. Auch die Feuerwehr beteiligte sich nach Kräften am Erfolg der Veranstaltung. So stellte man als einziger Ellenberger Verein ein Fußballmannschaft beim Hobby-Fußballturnier. An diversen Säuberungsaktionen im Vorfeld, waren ebenfalls etliche Feuerwehrmänner beteiligt.

Das Brunnenfest des Jahres 2007 wurde als „Dankeschön-Feier“ für die Helferinnen und Helfer ausgerichtet. Wie schon in den Jahren zuvor, übernahm die Feuerwehr bei diesem vereinsübergreifenden Fest den Speisenverkauf. Am 4. Dezember 2007 gründeten die örtlichen Vereine schließlich die „Ellenberger Vereinsgemeinschaft“. Zum ersten Vorsitzenden wurde Konrad Kraß gewählt, die Stellvertretung übernahm Rüdiger Kell. Zum Kassierer wurde Karl-Werner Kunz und als Schriftführer Bernd Schliestädt bestimmt. Alle Beteiligten erhoffen sich ein gutes Miteinander zum Wohle unseres Heimatortes.

**2008..... Fortsetzung folgt!**